

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**HOTEL
RESTAURANT
ST. PETER ZÜRICH**
beim Paradeplatz
*
80 Betten
Mittelpreise
*
Exquisite Menus ab 5.50
Konferenzzimmer
*
Bierstube Peterhof
Jeden Tag Pot au feu
*
W. Rügner-Brönimann
*
ST. PETER ZÜRICH

Fuß-Sorgen?



Dann reiben Sie Ihre Füße jede Woche 1-2mal mit BIOkosma-Fuß-Crème ein — eine Sache von 5 Minuten — und Ihre Fußsorgen sind behoben. BIOkosma-Fuß-Crème enthält pflanzliche Öle, die die Blutzirkulation anregen, erhitzte Füße kühlen und gegen Hornhaut, Hühneraugen, Frostbeulen, Wolf und Schweißbildung vorbeugend wirken. Die Tube kostet Fr. 2.30 und ist in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.



Blinde

empfehlen sich für einfache **Sirickarbeiten**: Socken, Kindersachen, Pullovers (einfache Formen und Muster).

Ostschweiz. Blindenfürsorge-Verein, St. Gallen-Ost

Wohnkultur

Architektur

Kunst und Kunstgewerbe

Garten und Blumen

Unterhaltung und Wissen

Technik

Was Frauen interessiert

Bau- und Wohnberatung

Ob Gärtchen, Garten oder Park — in jedem Fall ein Ort der Entspannung. Eine liebevolle Pflege bringt Freude und trägt manches Lob ein, was jedem stolzen Gartenbesitzer doch Genugtuung verschafft. Ob bescheiden in den Ausmaßen, ob parkähnlich im Umfang — DAS IDEALE HEIM zeigt in Wort und Bild, was sich aus einem Garten alles machen läßt. Auch wem für Gartenbau nur ein kleines Budget zur Verfügung steht, wird aus dieser wertvollen Quelle viel Wissenswertes schöpfen und manchen nützlichen Tip verwerten können.

DAS IDEALE HEIM erscheint jeden Monat und erfreut heute schon über 40 000 Leser. Möchten Sie sich dem begeisterten Kreis nicht anschließen oder mit einem Geschenk-Abon-

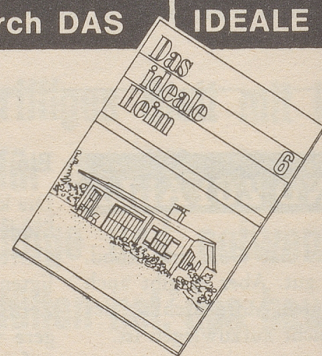


Die Freude am Garten ist ein Hobby

Savoir vivre - durch DAS IDEALE HEIM

nement Freude bereiten? 12 Ausgaben kosten im Abonnement total Fr. 29.—, 6 Ausgaben kosten Fr. 15.50.

Verlangen Sie beim Verlag **DAS IDEALE HEIM**, Postfach Winterthur 1, kostenlos eine Probenummer.



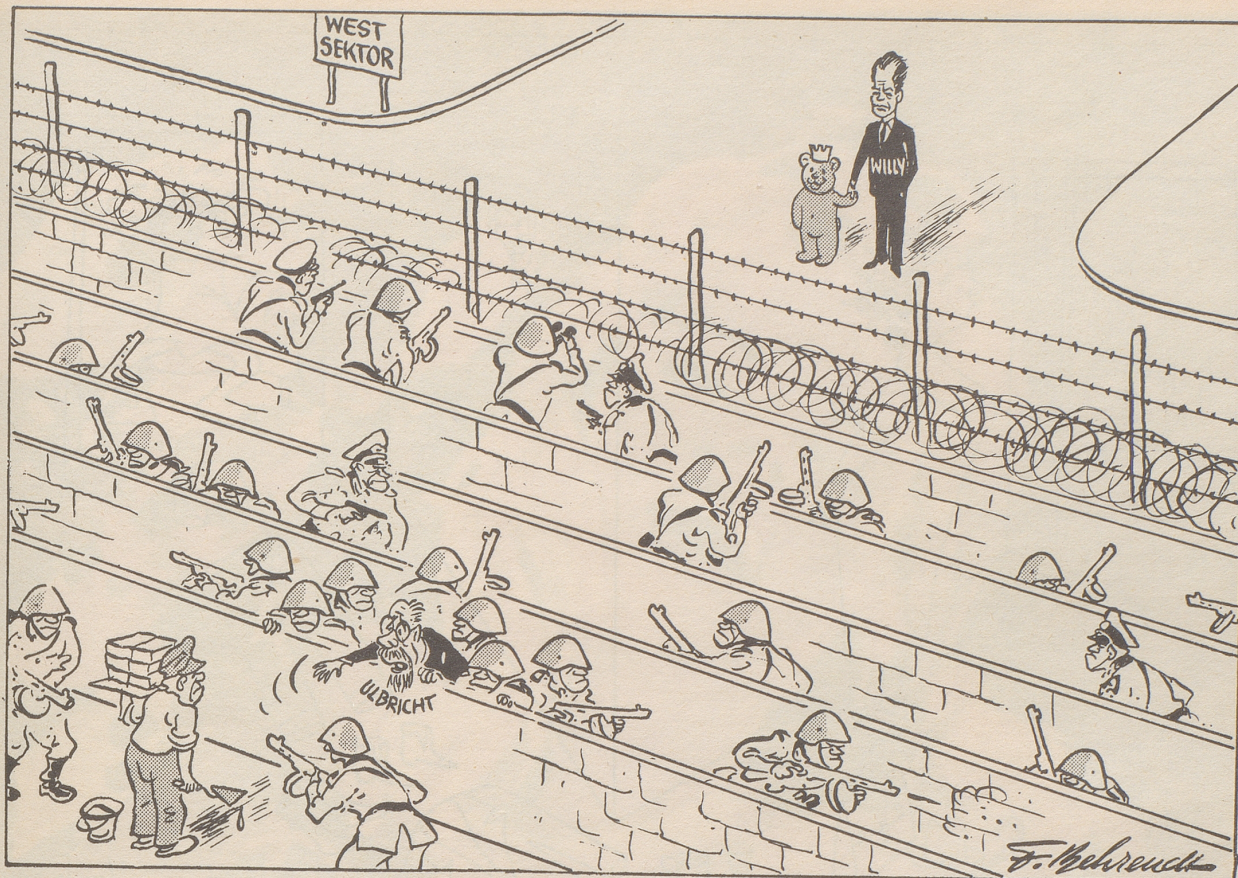
Ihr Heim in St. Gallen
modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker
Charly's Grill-Room
HOTEL METROPOL ST. GALLEN
Telephon 23 35 35 Telex 57 135
Bahnhofplatz Dir. Ch. Delway

WALCHWIL
In jeder Gaststätte genießen Sie ein lebendfrischer Zugersee-Fisch, zubereitet nach Spezial-Rezept
AM ZUGERSEE

Vermouth **SOTT**
JA JA
immer mit Vergnügen

GARTEN-HOTEL WINTERTHUR
Haus ersten Ranges
Stadtrestaurant - Rest. Français
Bar - Konferenzzimmer - Bankettsaal
Alle Zimmer mit Bad, Klimakonvektoren, Radio und Telephon. Priv. Parkplatz, eigene Garagen
G. Sommer-Bussmann
Tel. (052) 6 22 31 - Telex 52 868

Tabatil
Die Zahnpaste für Raucher
gibt weisse Zähne
und reinen Atem



«Schnell, Genossen, noch eine Mauer - es wimmelt von Feinden!»

Geld und Geist

Das tragbare Radiogerät wird noch viel zu wenig benützt. Besonders in den Bergen, Eisenbahnwagen, Wartesälen, am Arbeitsplatz usw. ertönen noch viel zu wenig Transistorradios. Es ist noch ein langer Weg, bis endlich alle Zuschauer eines Fußballmatches am eigenen Transistor gleich auch die Reportage von irgend einem Sender abhören oder bis an der Table d'Hôte jeder Gast neben dem Trinkglas seinen Transistor stehen hat und von Suppe bis Dessert seinen Leibsender hört und versucht, den benachbarten zu überhören bzw. zu übertönen.

Das Radiohören ist noch immer nicht voll automatisiert. Noch immer gibt es Unbelehrbare, die ihren Radioapparat nicht schon in den frühen Morgenstunden andrehen und ihn, wie das Wasser vom geöffneten Hahn, wahllos plätschern lassen bis wieder in die frühen Morgenstunden ...

Das alles, alles muß nun anders werden! Es wird sich alles wenden! Der Geschäftsbericht der Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft plant gemäß Jahresbericht 1960 Reorganisations.

Da wird als Vorbild ein Sender ge-

rühmt, der punkto Sendezeit alle andern schlage und der alle Hörer unterhalte, die «keine Ruhe finden und in dieser Weise den Trost ständiger Begleitung haben» .. Im übrigen mache die Transistorentechnik das Radio mehr und mehr zu einem Mittel individueller (!) Unterhaltung und Information. Dem Exposé eines Radiomannes ist zu entnehmen: «Ich sähe gerne eines unserer Sondernetze *allen Künsten der Demagogie* opfern, um mit Ausnahme einiger Abende *automatisches Zuhören* zu erwirken; das andere Netz sollte demgegenüber gewissermaßen das bieten, was wir im Radiojargon ein «Drittes Programm» nennen, wo jedermann nach seinem geistigen Niveau bedient wird, was - wie man weiß - weit davon entfernt ist, gleichbedeutend mit der Einkommensklasse zu sein ...»

Allen Respekt vor unseren maßgeb-

lichen Radioleuten, die es verdienen, gut zu verdienen, was - wie man weiß - weit davon entfernt ist, gleichbedeutend mit dem geistigen Niveau zu sein.

Bruno Knobell

Großgschrybe

Dr. Lehrer R. isch e Original gsi. Emol het er e Spaziergang über Land gmacht und het im ene chlyne Hefti uß e Kolleg troffe, wo dört erscht vor churzem in dr Gsamtschuel agfange gha het. Jetz het also dä elter Lehrer im jüngere Kolleg so allerhand für gueti Rootschleeg gee. Er het emmel au zue-nem gseit: «Lueg, wenn dr öbber e Bueb oder e Meitli «gsund» mit eme großen «X» schrybt, no muesch em das nit als Fehler arächne. «Xund» isch e Hauptsach - und Hauptwörter schrybt me all no groß!» KL

Aus einem Aufsatz

Wir holten den Kirchenschlüssel beim Sigristen. Er sperrte sich und ächzte, als wir ihn umdrehten. KL

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn du den Faltern folgen willst, mußst du selbst ein wenig fliegen können. ● Tip

Wenn du in der Luft bist, vert. aue auf die Technik, fasse keine übereilten Entschlüsse.

● Jury Gagarin

Wenn einer, der mit Mühe kaum Gekrochen ist auf einen Baum, Schon meint, daß er ein Vogel wär, So irrt sich der!

● Wilhelm Busch

Bündner
Chrüter
Kindschi 100 JAHRE KINDSCHI

Kindschi Söhne AG., Davos

Gegen
Arterienverkalkung
WEKA
Knoblauchöl-
Kapseln

B Rorschach
Hafen
Bahnhof
Buffet
H. Lehmann, Küchenchef